Es hat geschneit.

In der engen Dorfstraße liegt frischgefallener Schnee. Ueberall sieht man verhüllte Formen, verschwommene Umrisse. Die Dächer der Häuser sind in weiße Hügel verwandelt. Ernsthaft blicken die braunen, roten und grauen Wände hervor. Eiszapfen glitzern in allen Längen und Formen gleich einer aufgehangenen, kunstvollen Verzierung. Die mit grotesken Tierköpfen geschmückten Torpfeiler des Gutshofes tragen phantastische Gebärte, hängen in langen Barren Kristallocken herab. Das Steigrohr des Dorfbrunnens hat sich eine mächtige Haube übergestülpt. Die große Linde hat an jedem Ast den Schnee wie einen wärmenden Aermel aufgestreift.

Krächzend fliegt ein hungriger Rabe mit glänzendem Gefieder auf die Dächer. Hofhunde bellen und zerren an der Kette. In den Scheunen klappern die Dreschflegel. Blauer Rauch steigt aus den kleinen Schornsteinen in den grauen, wolkenverhangenen Himmel.

Vor einer niedrigen Haustür steht eine vermummte Gestalt. Aus einem wollenen Kopftuch schaut ein rotes Näschen hervor. Zwei Arme sind wie Topshenkel gebogen. Die Hände wühlen in der zum Automobilreifen aufgewühlten Schürze. Ein Besen und eine Schneeschaufel lehnen an der Wand. „Hmm . . ist das kalt!" Die Alte bibbert wie Flammerich. Der Landbriefträger geht vorbei u. lacht. Eiszapfen hängen in seinem blonden Bart.

Schellengeläut tönt die Gasse herauf. Eine Peitsche knallt. Ein Schlitten naht. Zwei kräftige Ackergäule galoppieren vorbei. Die Nüstern schnaufen und dampfen nebligen Hauch in die Luft. Im Schlitten sitzt des Domänenpächters Tochter. Ihr milchweißes Gesicht kuschelt sich in den prachtvollen Skunks. Die Füße stecken im wärmenden braunen Pelzsack. Die fleischfarbenen Florstrümpfe leuchten. Ein Spötter würde sagen: „Oben Nordpol. — Unten Riviera!" Die alte Dorfsibylle schüttelt den Kopf. Sie trägt zwei Paar selbstgestrickte wollene Strümpfe und — friert.

Die Schneeschaufel türmt einen kleinen Schutzwall auf. Der Besen raschelt. Der Fußpfad ist frei. Schwarz zieht er sich am Häuschen entlang. Zwei Holzpantinen klappern. Ein Türklingel schellt. Die Alte ist verschwunden.

Lachend und johlend stampfen zwei Dorfbuben durch den geschaufelten Schnee. Je tiefer, desto besser! Ein Fenster geht auf. Die Dorfsibylle zetert und keift. Eine schwarze Katze sitzt auf ihrer Schulter. Jugend hat keine Tugend! Ein Schneeball fliegt der Alten an den Kopf. „Wartet, ich werde es eurem Lehrer . . . . !" Wie der Wirbelwind sind die beiden Bösewichte davongelaufen.

Unten am Dorfteich rollen sie große Schneekugeln, türmen sie zu einer Säule aufeinander. Ein zur Ziehharmonika gebogener Zylinderhut, sechs Stückchen Kohle: Augen, Ohren, Nase, Mund, ein brennender Zigarrenstumpel, ein alter Besen unter den rechten Arm geklemmt. Der Schneemann ist fertig. Eine Eskimohütte aus Schnee wird daneben errichtet. Die Dorfjugend kommt. Ein Krieg entbrennt. Schneebälle fliegen. Die Buben wälzen, balgen, waschen sich, schreien und johlen im Schnee. Der Schneemann stürzt. Die Hütte ist zertrümmert und zertreten. Ein Fuhrknecht kommt in seinem Gespann. Die Pferde scheuen. Die Peitsche knallt der Dorfjugend um die Ohren. Naß wie die Meerkatzen laufen sie nach Hause. Vater und Mutter schreiben eine gute Handschrift. Am Ofen werden nasse Strümpfe getrocknet, die Schuhe eingefettet. **Predl.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 4. Dezember 1925.

—* **Wettervorhersage für 5. Dezember.** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden). Zeitweise aufklärend, besonders im Anfang noch Nebel und leichte Schneefälle. In den beiden nächsten Nächten Nachtfrost unter minus 10 Grad möglich, auch tagsüber Frost. Aussicht für Sonntag: Fortsetzung des Frostwetters, besonders in höheren Lagen zunächst östliche Winde.

—* **Daten für Sonnabend, den 5. Dezember 1925:** Sonnenaufgang 7,55 Uhr. Sonnenuntergang 3,46 Uhr. Mondaufgang 8,33 Uhr. Monduntergang 11,38 Uhr. — **1757:** Sieg Friedrich des Großen bei Leuthen. **1848:** Auflösung der Nationalversammlung und Verkündung der preußischen Verfassung. **1859:** Roon wird Kriegsminister. **1870:** Rouen von Manteuffel besetzt.

—* **Bei den Wahlen zur Handelskammer,** die für den Bezirk Riesa am Mittwoch im hiesigen Ratshause stattgefunden haben, wurden für den **Wahlvorschlag Schoppmann-Braune,** der als einziger eingegangen war, 28 Stimmen abgegeben.

—* **Nordsächsische Funkschau in Riesa.** Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf die morgen und Sonntag, den 6. Dezember, in der „Elbterrasse" stattfindende Nordsächsische Funkschau hingewiesen. Die **Eröffnung** erfolgt morgen **Sonnabend** mittag 12 Uhr durch den Ehrenvorsitzenden Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Scheider. 5 Uhr nachmittags findet Begrüßung durch die Mitteldeutschen Sender Leipzig und Dresden statt. Man beachte die Einladung im vorliegenden Anzeigenteil.

—* **Volksliederabend im Höpfnersaal.** Auf den morgen abend im Höpfnersaal stattfindenden Volksliederabend zu Gunsten einer Weihnachtsbescherung für hiesige Bedürftige sei nochmals aufmerksam gemacht. Es dürfte schon an und für sich zur Seltenheit gehören, Mitglieder von 6 hiesigen Gesangvereinen in corpore singen zu hören. Liebe traute Weisen von Heimat und Wanderschaft, Liebe und Freundschaft und von Frohsinn werden geboten. Außerdem wirkt noch der Schulchor der Oberrealschule mit. Möchten recht viele diesen Abend besuchen, damit den über 50 bedürftigen hiesigen Einwohnern, die bei der „Fechtschule" um Unterstützung nachgesucht haben, eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann (siehe auch Anzeige auf Seite 4).

—* **Oeffentliche Volksversammlung.** Die Nat.-Soz. deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Riesa, veranstaltet am Sonntag, den 6. 12., vormittags 10 Uhr im Hotel „Wettiner Hof" eine öffentliche Volksversammlung. Herr Prof. Dr. Gregor aus Weimar spricht über „**Wahrheit über Rußland**", der Blutrausch des Bolschewismus, getreu seiner eigenen Erlebnisse in Rußland. Volksgenossen aller Stände, Arbeitern, Angestellten und Beamten ist Gelegenheit geboten, die Zustände in Sowjetrußland in einem Vortrag durch Dr. Gregor zu hören.

—* **Die Elbeschiffahrt eingestellt.** Durch Rundfunk wird uns aus Hamburg gemeldet: Der Schiffahrtsbetrieb auf der Elbe ist infolge starker Eisbildung eingestellt worden.

—* **Warnung.** Wiederholt ist vor dem „Goldregensystem Amsterdam" gewarnt worden. Unter dieser Bezeichnung vertreibt ein F. W. Stammer in Amsterdam unter verlockenden Anbietungen Teilnehmerkarten zum Preise von 1,75 M. für ein Unternehmen, das dem früheren Schneeballsystem gleicht und lediglich auf die Unwissenheit der breiten Masse und die Sucht nach mühelosem Gewinn berechnet ist. Leider findet Stammer, der Reichsdeutscher ist und von früher her wegen Kettenhandels und Preiswuchers gesucht wird, immer wieder Leute, die auf sein Angebot hineinfallen und fast immer aus den Kreisen, die sich die erforderlichen 1,75 M. vom Munde absparen müssen. Gleiche Angebote werden jetzt auch von einem Betrüger von Südamerika aus nach Deutschland verschickt. Der Weitervertrieb der Teilnehmerkarten ist strafbar.

—* **Neuerungen bei der Post.** Drucksachen in Kartenform, sowohl einfache, wie doppelte, kosten vom 1. Dezember ab statt 5 Pfennige nur noch 3 Pfg., auch wenn sie Mitteilungen und Zusätze handschriftlicher Art enthalten, wie sie zur Weihnachtszeit üblich sind. Zeitungen und Zeitschriften oder Abschnitte aus solchen bis zu 50 Gramm Gewicht werden auch dann weiter zu 3 Pfennigen befördert, wenn darauf handschriftliche Anschriften oder Durchstreichungen vorgenommen sind.

—* **Kerzen nicht vergessen!** Kaum hat der Winter mit Schnee und Kälte eingesetzt, so kommen auch schon Klagen über Unglücksfälle infolge Glatte bei Dunkelheit. In Gemeinschaft kamen in der Nähe der katholischen Kirche ein älterer Mann und ein Knabe zu Fall. Während der erstere Fall glimpflich ablief, mußte der Knabe, der eine schwere Verletzung des Oberschenkels davontrug, in das Krankenhaus eingeliefert werden. In Pieschen i. O. hatte ein 18jähriger Bursche, der sich auf dem Heimwege befand, das Unglück, auf dem Fußweg Ecke Breite- und Tischendorfstraße auszugleiten. Bei dem Sturz zog sich der junge Mann Schmerzen am linken Oberarm zu. Es stellte sich heraus, daß der Oberarm ausgekugelt war und wieder eingerenkt werden mußte. Bei dem eingetretenen Frostwetter soll nicht versäumt werden, die Grundstücksbesitzer auf ihre Pflicht aufmerksam zu machen, den Bürgersteig, so oft als es sich notwendig macht, mit Asche, Sand, Sägespänen oder sonstigem zu bestreuen. Wer dieser Verpflichtung nachkommt, entgeht allen Weiterungen. Für alle Schäden, die dadurch entstehen, daß nicht gestreut worden ist, ist der betreffende Grundstücksbesitzer haftbar.

—* **Aus den Landtagsausschüssen.** Der Prüfungsausschuß erledigte in seiner gestrigen Sitzung eine Anzahl Eingaben und wählte an Stelle des aus dem Prüfungsausschuß zurückgetretenen Abgeordneten Schmidt den Abgeordneten Ulbrich (DVP.) zum stellvertretenden Ausschußvorsitzenden.

—* **Erleichterungen des Handels mit Kerzen.** In den nächsten Tagen wird im Reichsgesetzblatt eine Verordnung veröffentlicht werden, durch die die Bekanntmachung über Mineralöle, Mineralölerzeugnisse, Erdwachs und Kerzen vom 18. Januar 1917/24. Februar 1917 sowie die dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen aufgehoben werden. Damit entfällt die Vorschrift, daß auf den Packungen der Gebrauchskerzen neben dem Gewicht auch Name, Firma und Wohnort der Hersteller sowie die Anzahl der in den Packungen enthaltenen Kerzen angegeben werden muß. Die Vorschrift über die Gewichtsangabe bleibt unberührt.

—* **Eine Vertretertagung des mitteleuropäischen Reisebüros** fand in Berlin statt. Dabei wurden die Fragen der Werbung, der Gesellschaftsreisen innerhalb Deutschlands, Feriensonderzüge usw. ausgiebig erörtert. Auch die Frage der Herabsetzung der Mindestkilometergrenze von 300 Kilometer bei geschlossenen Rundfahrten wurde debattiert.

—* **Wesentliche Verschlechterung des sächsischen Arbeitsmarktes.** Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächs. Arbeitsmarkt für die Zeit vom 22. bis 28. November 1925 folgenden Bericht: Die Arbeitsmarktlage erfuhr in dieser Berichtswoche eine weitere wesentliche Verschlechterung. In der Landwirtschaft herrschte nur noch Bedarf an jungen Mädchen und vereinzelt auch an Burschen. Die Ziegeleibetriebe entließen auch diesmal Arbeitskräfte, ebenso haben sich die Verhältnisse in den Steinbrüchen weiter ungünstig gestaltet. Außerordentlich verschlechtert hat sich die Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist beträchtlich gestiegen, so daß neben Ungelernten auch Fachkräfte aller Art in großer Zahl zur Verfügung stehen. Unverändert ungünstig blieben Geschäftsgang und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Lederindustrie und im Holz- und Schnitzstoffgewerbe. Auch in den einzelnen Branchen des Nahrungs- u. Bekleidungsgewerbes haben sich die Aussichten auf Beschäftigung trotz des bevorstehenden Weihnachtsfestes nicht gebessert. Infolge der ungünstigen Witterung kam es zu zahlreichen Entlassungen von Fach- und Hilfskräften im Baugewerbe. Für Bedienungspersonal im Gastwirtsgewerbe und für Musiker boten sich außer den wenigen Sonntagsaushilfen keine Beschäftigungsmöglichkeiten. Im Verkehrsgewerbe wurden Geschirr- und Kraftwagenführer, ebenso Markthelfer und junge Arbeitsburschen nur in geringer Zahl verlangt. Für häusliche Dienste stehen zwar Mädchen zur Verfügung, doch werden vereinzelt noch solche mit guten Zeugnissen und Kochkenntnissen gesucht. Ungelernte Kräfte melden sich täglich in großer Zahl erwerbslos. Fabrikarbeiter aller Art, Bauhilfs-, Erd- und Tiefbauarbeiter stehen überall zur Verfügung. Unverändert ungünstig blieb die Lage für kaufmännische und Büroangestellte. Verschlechtert hat sich auch in dieser Berichtswoche die Arbeitsmarktlage in der Textilindustrie, in der es in einzelnen Branchen zu Betriebseinschränkungen und Entlassungen kam. In der Papierindustrie und im Buchdruckereigewerbe war die Lage nicht einheitlich. Noch einigermaßen befriedigend blieb die Arbeitsmarktlage in der keramischen und Glasindustrie und in der chemischen Industrie. Im Bergbau herrschte weiterhin eine rege Vermittlungstätigkeit, doch sind Zuweisungen von auswärtigen Arbeitskräften nicht mehr erwünscht.

—* **Herabsetzung des Dresdner Kraftdroschkentarifs.** Trotz des schlechten Geschäftsganges hat sich die Interessengemeinschaft des Dresdner Kraftdroschkengewerbes entschlossen, die am 1. August 1925 eingeführte Taxe ab 1. Dezember dieses Jahres erneut herabzusetzen. Ein und zwei Personen fahren von diesem Tag ab nachts nicht mehr wie bisher auf Taxe drei, sondern auf Taxe zwei. Dies bedeutet eine ganz erhebliche Herabsetzung des Fahrpreises. Die Interessengemeinschaft hofft, daß die Kraftdroschken dadurch wieder mehr benutzt werden, zumal das Kraftdroschkengewerbe trotz des schlechten Geschäftsganges nach wie vor dafür Sorge trägt, daß zu jeder Zeit genügend Kraftdroschken vorhanden sind.

—* **Die Altrockstraße für Kraftfahrzeuge gesperrt.** Der Rat der Stadt Riesa gibt im vorliegenden amtlichen Teil bekannt, daß im Interesse der allgemeinen Sicherheit die im Stadtteil Gröba gelegene Altrockstraße für den Durchgangsverkehr mit Kraftfahrzeugen gesperrt wird. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

—* **Versicherung von Expreßgut.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt uns mit: Es dürfte in den Interessentenkreisen noch nicht allgemein bekannt sein, daß die Gebühren für die Versicherungen von Expreßgut gegen Verlust, Minderung, Beschädigung und Lieferfristenüberschreitung, die an allen Eisenbahnschaltern abgeschlossen werden können, von der Europäischen Güter- und Reisegepäck-Versicherungs-Aktiengesellschaft seit 1. Nov. 1925 auf durchschnittlich ¼ der früheren Sätze herabgesetzt worden sind. Sie betragen jetzt für je 1000 RM. und eine Beförderungsstrecke von

1 — 150 Tarifkilometer	1.— RM.
151— 400 Tarifkilometer	1.50 RM.
401— 700 Tarifkilometer	3.— RM.
701—1200 Tarifkilometer	4.50 RM.
1201 und mehr Tarifkilometer	6.— RM.

—* **Maul- und Klauenseuche.** Am 30. November war in Sachsen die Maul- und Klauenseuche auf 71 Gemeinden und 113 Gehöften festgestellt, am 15. November 1925 auf 39 Gemeinden und 56 Gehöften.

— **Der Kampf gegen die Wandergewerbetreibenden.** Wie uns aus Dresden gemeldet wird, hat die volksparteiliche Fraktion im Landtag einen Antrag eingebracht, der die Regierung ersucht, den mit der Ausfertigung von Wandergewerbescheinen betrauten Stellen zur Pflicht zu machen, bei Ausstellung dieser Scheine die bestehenden Vorschriften strengstens anzuwenden und Wandergewerbescheine für den Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs bei wenigstens [illegible] allgemein zu verbieten. Weiter wird beantragt, daß die zuständigen Behörden ihre Aufsichtsorgane [illegible] sollen, den Gewerbebetrieb im Umherziehen [illegible] zu überwachen als bisher und eine verschärfte Kontrolle auszuüben, besonders darauf, daß Gewerbegewerbetreibende das vorgeschriebene Strumpfheft bei sich haben und ordnungsgemäß führen.

—* **Das Inserat in der Weihnachtszeit.** Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Weihnachtsfest. Für die Geschäftswelt ist die Weihnachtszeit die wichtigste des ganzen Jahres, denn in den Wochen vor dem Feste wird mehr als sonst gekauft. So mancher Wunsch ist im Laufe des Jahres zurückgestellt worden mit dem Vorsatz, das Gewünschte zu Weihnachten zu kaufen. In der Zeit einer wirtschaftlichen Not wird oft nur das Notwendigste gekauft und alles andere auf später verschoben. Es werden deshalb in der Weihnachtszeit nicht nur Geschenkartikel gekauft, sondern auch alle diejenigen Sachen und Gegenstände, die man haben muß, und die, auf den Weihnachtstisch gelegt, nun einen doppelten Zweck erfüllen: sie sind nun endlich gekauft worden und rufen auch noch die Freude des Weihnachtsgeschenkes hervor. Ein gutes Weihnachtsgeschäft ist also für jeden Geschäftsmann von ausschlaggebender Bedeutung, es ist das Mittel, nach manchen Fehlschlägen in den letzten Monaten dem Jahre noch einen guten Abschluß zu geben. Liegen die Verhältnisse für den Einzelkaufmann nun auch günstig, so muß doch beachtet werden, daß das kauflustige Publikum nicht von selbst in den Laden des Kaufmanns strömt, und ein Fachblatt der Textilbranche schrieb vor einigen Jahren einmal, um eine Parallele ad absurdum zu führen: Es muß förmlich mit den Haaren zum Einkauf herangezogen werden". Und das Fachblatt gibt dann den guten Rat, um herbe Enttäuschungen zu vermeiden, den richtigen Zeitpunkt mit der Weihnachtsreklame nicht zu verpassen. Man solle je früher, desto besser mit der Reklame beginnen, den Leserkreis „ante festum förmlich mit den zu lautenden Geben und Geschenken zu füttern". Das ist vor ungefähr zehn Jahren geschrieben worden und seitdem hat wohl so mancher Kaufmann in jedem Jahre die Erfahrung gemacht, daß er zu spät gekommen ist. Deshalb ergeht dieses Jahr an alle Geschäftsleute der gute Rat: Rechtzeitig mit der Weihnachtsreklame beginnen.

* **Röderau.** Kommenden Sonntag, den 6. Dezember, finden nachmittags 3 Uhr und abends 7 Uhr **Kirchenkonzerte** statt. Der Reinertrag dient zum Ausbau der Orgel.

* **Röderau.** Nächsten Sonntag nachm. 3 Uhr und abends 7 Uhr findet in der Kirche zu Röderau eine geistliche Musikaufführung statt. Die reiche Vortragsfolge setzt sich zusammen aus Chören, Solo- und Instrumentalvorträgen. Der Reinertrag dient zum Ausbau der Orgel. Ein recht zahlreicher Besuch dieses uneigennützigen Unternehmens wäre nur zu wünschen.

Strehla. Die Kreishauptmannschaft Leipzig hat mit Zustimmung des Kreisausschusses den nachstehenden Nachtrag zur Satzung für die Bezirks-Anstalt genehmigt: In § 8 wird nach Absatz 4 Ziffer 4 als neuer Absatz eingefügt: Geisteskranke werden nur dann aufgenommen, wenn sie nach bezirksärztlichem oder fachärztlichem Gutachten der Behandlung und Pflege in einer Heil- und Pflegeanstalt nicht bedürfen. Frische Fälle von „Geisteskranken sind unter allen Umständen als der Behandlung und Pflege in einer Heil- und Pflegeanstalt bedürftig anzusehen." — Zur Strecke gebracht wurden bei der am 30. 11. und 1. 12. auf hiesigen und benachbarten Fluren (Strehla, Borna, Zaußwitz) abgehaltenen Treibjagd 667 Hasen gegen 890 im Vorjahre, 21 Rebhühner, 4 Fasanen, 8 Hennen und 3 Kaninchen. Am Sonnabend zur Fasanenjagd wurden geschossen 646 Fasanen, 18 Hennen, 31 Kaninchen.

* **Dresden.** Wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften wurde der Herausgeber der Dresdner und Chemnitzer Tribüne, Hans Scholz, vom Dresdner Amtsgericht zu 800 Mark Geldstrafe hilfsweise zu 80 Tagen Gefängnis verurteilt. Es drehte sich um Artikel und den Anfang eines Romanes „Venusknechte", worin recht unsittliche Stellen vorkamen, deren Abfassung nach Ansicht des Gerichts nur auf die Lüsternheit der Leser berechnet waren.

* **Dresden.** In den Abendstunden des 2. 12. fand ein Postbeamter am Wettiritzmühlgraben einen 19jährigen Markthelfer mit einem Strick um den Hals und die Hände zusammengeschnürt, der beraubt worden sein wollte. Die sofort am Tatorte erschienenen Kriminalbeamten vermochten jedoch keinerlei Beweis für die Behauptung des jungen Mannes aufzufinden. Er gab schließlich zu, den Ueberfall erdichtet zu haben, weil er 100 Mark Geschäftsgelder verloren habe. Auch diese Angabe erscheint unglaubhaft und unterliegt noch der Nachprüfung. — Ein ehemaliger Lehrer Edmund Baumann aus Halle, 48 Jahre alt, erlangte größere Beträge zur angeblichen Durchführung einer Maßnahme, die die Beseitigung zu großer Schulklassen herbeiführen sollte. Er gibt sich als Studienrat aus und legt erschlichene Empfehlungsschreiben angesehener Personen vor. Falls Baumann hier auftauchen sollte, wolle man seine Festnahme veranlassen.

* **Dresden.** In der gestrigen Versammlung der Gläubiger der Wilhelm Kaufmann, Textilwerke-Dresden wurde die gegenwärtige Lage der Unternehmungen eingehend besprochen. Aus der Reihe der Anwesenden wurde ein fünfgliedriger Ausschuß gewählt, der die Aufgabe hat, den Gläubigern in einer auf den 12. Dezember anberaumten neuen Versammlung einen Bericht über die Geschäftslage und die Möglichkeit einer Fortführung der Betriebe zu geben. Soweit sich bis jetzt ergeben hat, sind die Schwierigkeiten entstanden durch Verluste an Beteiligungen und Kursrückgängen des Aktienbesitzes, dagegen nicht durch Baumwolltransaktionen und nicht in den Spinnereibetrieben.

* **Dresden.** Nach 2½jähriger Abwesenheit von Dresden ist Hans Stosch-Sarrasani mit seinem Wanderzirkus wieder zurückgekommen. Am Mittwoch abend erstrahlte erstmalig wieder das Riesengebäude in der Neustadt im Glanze vieler tausend elektrischer Birnen. Vor dem Bau drängten und wühlten die Menschen, denn die Einlaßtore waren bald verstopft. Dadurch verzögerte sich der Beginn der Vorstellung um eine halbe Stunde. Doch was tut's? Die Stimmung ist da und die Erwartung aufs höchste gestiegen. Zwei Orchester unter einem argentinischen und einem ungarischen Regimentskapellmeister spielen abwechselnd. Dann öffnet sich der riesige Bühnenvorhang und unter Vorantritt farbiger Girls schreitet das gesamte abkömmliche Zirkuspersonal in die Manege. Auf einmal geht es wie Sturmesbrausen durch das Haus: Dresden — nein Deutschland! — begrüßt Stosch-Sarrasani, den Mann der Tat, der in schwersten Tagen im Latein-Amerika den Beweis geliefert hat, daß Deutschland noch lebt, ja noch mehr, der drüben die Ueberzeugung gefestigt hat, daß das deutsche Volk nie untergehen, sondern herrlich wieder auferstehen wird. Hans Stosch-Sarrasani winkt mit der Hand, da schweigen die Tausende, die den Zirkus bis auf den letzten Platz füllen. Hatte man von Stosch eine Rede erwartet? Laienmenschen schwätzen nicht! Er dankt nur kurz für den begeisterten Empfang und verspricht, seinen Dank durch erstklassige Darbietungen zu beweisen. Dann werden mächtige Lorbeer-